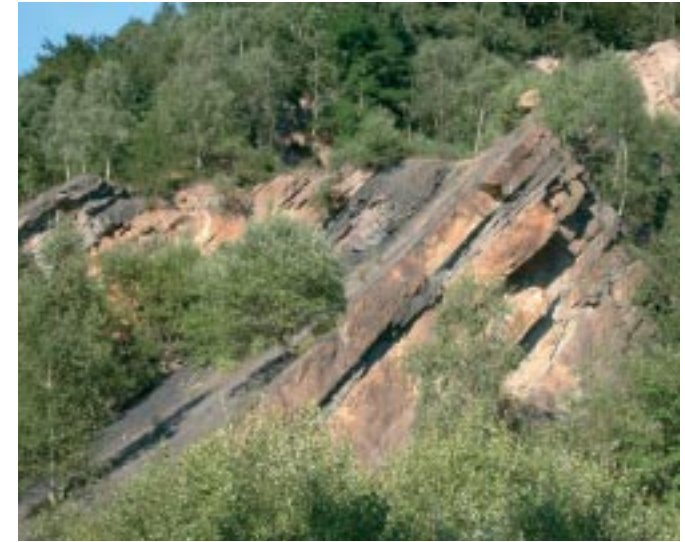


Flözaufschluss, Witten-Heven



Ruhrtal, Dortmund-Hohensyburg



Ziele des „Nationalen GeoParks Ruhrgebiet“:

- aktiver Schutz und Erhalt des im Ruhrgebiet einmaligen geowissenschaftlichen und montanhistorischen Erbes
- geologiebezogene Umweltinformation durch Erschließung, Schutz und Präsentation ausgewählter Geotope
- Darstellung der regionalen Geologie in Museen und Bildungseinrichtungen sowie Herausgabe von Publikationen; Koordination und Vernetzung vorhandener und neu zu schaffender geotouristischer Aktivitäten im Sinne der langfristigen Entwicklung eines themenbezogenen Ausflugstourismus als Beitrag zur landschaftsbezogenen Regionalentwicklung und zur Imageverbesserung des Ruhrgebietes



Geologischer Garten, Bochum

GeoPark Ruhrgebiet e. V.



www.geopark-ruhrgebiet.de

Vorstand:

Dipl.-Geol. Dr. Volker Wrede
wrede@gd.nrw.de

Fon +49 (0) 21 51 8 97-4 39
Fax +49 (0) 21 51 8 97-5 42

Geologischer Dienst Nordrhein-Westfalen

– Landesbetrieb –
De-Greiff-Straße 195 · D-47803 Krefeld
Fon +49 (0) 21 51 8 97-0
www.gd.nrw.de



Geschäftsführung:

Dipl.-Geogr. Astrid Snowdon
snowdon@kvr.de

Fon +49 (0) 2 01 20 69-6 18
Fax +49 (0) 2 01 20 69-5 02

Kommunalverband Ruhrgebiet

Kronprinzenstraße 35 · 45128 Essen
Fon +49 (0) 2 01 20 69-0
www.kvr.de



GeoPark RUHRGEBIET



Rohstoffland Ruhrgebiet

Der Ballungsraum Ruhrgebiet ist weder eine politische noch eine geografische Einheit. Seine Identität bezieht er aus seiner wirtschaftlichen Entwicklung in den letzten 200 Jahren, die durch die arbeitsintensive Montanindustrie geprägt wurde. Deren Basis waren und sind die natürlichen Bodenschätze der Region. Es gibt in Deutschland nur wenige Landschaften, in denen geologische Gegebenheiten und ökonomisch-kulturelle Entwicklungen so deutlich miteinander verknüpft sind wie im Ruhrgebiet.



Rohstoffe mit Vergangenheit und Zukunft

Die Steinkohle ist zwar der wichtigste, aber keineswegs der einzige Bodenschatz, der das Ruhrgebiet prägte. Weniger bekannt sind die Vorkommen von Eisenerz, die bis nach dem 2. Weltkrieg in industriellem Maßstab gewonnen wurden. Für kurze Zeit spielte das Ruhrgebiet auch als Blei-Zink-Erzprovinz eine Rolle. Die am Südrand des Ruhrgebietes verbreiteten Kalk- und Dolomitsteine sind bis heute wertvolle Rohstoffe zum Beispiel für die Hüttenindustrie. Für die Siedlungsentwicklung bedeutsam waren die bautechnisch nutzbaren Sandsteine im Ruhrtal, die oberkarbonischen Tonsteine, die sich zu Ziegeln und anderen keramischen Produkten verarbeiten lassen, sowie Sand, Kies und Zementrohstoffe im nördlichen Ruhrgebiet. Auch die Gewinnung von Salz ist bis heute ein wichtiger Wirtschaftszweig im Revier. Die noch im Untergrund des Ruhrgebietes vorhandenen Steinkohlenflöze liefern einen neuen Bodenschatz – das Flözgas, das sich mit modernen Techniken zu einem Energieträger der Zukunft entwickelt.

Geologie zum Anschauen

Im Ruhrgebiet gibt es – bedingt durch seine Landschaftsform und den intensiven Rohstoffabbau – viele Stellen, an denen die Gesteinsschichten des Untergrundes gut aufgeschlossen sind und so für den Betrachter offen liegen. Etwa 100 dieser Aufschlüsse sind im Geotopkataster von Nordrhein-Westfalen als bedeutend eingestuft. Die vorkommenden Gesteine repräsentieren den Zeitabschnitt vom Devon (ca. 380 Mio. Jahre vor heute) bis zum Quartär, der Jetztzeit.

Geowissenschaftliche Besonderheiten sind zum Beispiel die größte Besucherhöhle Deutschlands (Kluterhöhle bei Ennepetal) oder der Steinbruch in Hagen-Vorhalle mit seinen einzigartigen Funden karbonzeitlicher Insekten, ein Fossilfundpunkt von europäischem Rang.

Es ist eine wichtige und in ihrer Bedeutung erst in den letzten Jahrzehnten richtig erkannte Aufgabe, die Bereiche der Landschaft, die Einblick in den geologischen Bau der Erde und ihre erdgeschichtliche Entwicklung geben, zu schützen, zu pflegen und Besuchern zugänglich zu machen. Solche Orte – als Geotope bezeichnet – sind natürliche oder künstliche Gesteins- und Erdaufschlüsse, Landschaftsformen und Naturschöpfungen von besonderer Schönheit oder Bedeutung. Durch die Unter- schutzstellung einiger dieser



Objekte als Natur- oder Bodendenkmäler, durch die Anlage von Geologischen oder Bergbau-Lehrpfaden sind bereits erfolgreiche Ansätze zum Geotopschutz im Ruhrgebiet zu erkennen. Viele dieser Geotope bilden hier als ehemalige Rohstoffgewinnungsstätten mit wichtigen Industriedenkmalen eine harmonische Einheit.

Der GeoPark Ruhrgebiet

Es ist sinnvoll, die schon vorhandenen Maßnahmen für einen Geotopschutz zu bündeln und zu koordinieren. Hierzu soll der geplante „**Nationale GeoPark Ruhrgebiet**“ als Forum für alle geowissenschaftlichen Aktivitäten im Revier dienen. Basis dafür sind die im März 2003 vor dem Hintergrund des UNESCO „World Heritage Programs“ vom Bund-Länder-Ausschuss Bodenforschung verabschiedeten „Richtlinien Nationale GeoParks in Deutschland“.



Die **Nationalen GeoParks** werden im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung von der Alfred-Wegener-Stiftung zertifiziert. In den GeoParks soll die geowissenschaftliche Bedeutung der jeweiligen ausgewählten Region bewusst und erlebbar werden. In die Planungen werden Aspekte der Tourismusförderung und der Freizeitgestaltung einbezogen.

Der Geologische Dienst Nordrhein-Westfalen und der Kommunalverband Ruhrgebiet haben am 26. Mai 2004 den Verein „**GeoPark Ruhrgebiet e. V.**“ als Träger des geplanten GeoParks ins Leben gerufen.

Alle an Geotopschutz und Geotourismus im Ruhrgebiet interessierten Personen, Körperschaften und Organisationen sind eingeladen in diesem Verein mitzuwirken.